

# Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



### Hat Staub aufgewirbelt

Lieber Spalter!

Ich kann die «Geschichten über Studenten — von einer Studentin» nicht unbeantwortet lassen, da sonst weite Volkskreise sich ein ganz verkehrtes Bild über unsere Uni machen. Nicht menschliche Unzulänglichkeit, sondern das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber den geistigen Werten, lassen manchen Studenten eine etwas kühlere Haltung einnehmen gegenüber den Kommilitoninnen, die da auf der Uni einen Mann suchen. Ich sage das zwar nur Dir und will zuerst sehen, wie meine liebe, unbekannte Kommilitonin auf die verhängliche Frage antwortet. Mit Dank für die Gelegenheit einer solchen Abreaktion: Dein eifriger Leser

Kip.

Ich sage: Dutzende schleudern flammende Proteste!

Der Erguss einer Studentin in Nr. 20 vom 14. Mai 1937 (in «Die Frau von heute») hat mich als Altakademiker zum Widerspruch gereizt, sodass ich es nicht verklemmen konnte, mich bemerkbar zu machen, wenn ich auch aus beruflichen Gründen im allgemeinen erheblich nüchternere Angelegenheiten zu behandeln habe!

Aus Paris habe ich sogar einen Luftpostbrief erhalten! Das arme Bibi soll sich auf das Schlimmste gefasst machen. Beginn des Bombardementes: Nächste Nummer.

### Einer prüft mein Genie

Lieber Spalter!

In einer Pension wird Herr Ix ermordet aufgefunden. Es werden alle Personen im Hause vorgenommen, und zwar ohne Wissen des Mordes. Antworten der Personen auf die Frage: «Wie stehen Sie zu Herrn Ix?»

Herr A.: «Ist ein alter Bekannter von mir.»

Herr B.: «Wir sehen uns jedes Jahr in dieser Pension.»

Frau C.: «Ich kenne Herrn Ix seit ich hier bin. Er gefällt mir durch sein Auftreten.»

Herr D.: «Ix war mein bester Freund.»

Frau E.: «Herrn Ix kenne ich nur vom Sehen.»

Herr F.: «Ix und ich spielen jeden Abend eine Partie Schach.»

Wer war der Mörder?

So hell bin ich nun doch, dass ich diesen Kriminalfall ja nicht unserem Leserkreis vorlege. Abgesehen von den diversen Ehrbeleidigungsklagen, die ich mit Recht zu gewärtigen hätte, würde meine Lebensversicherungsgesellschaft sofort die Police kündigen, wegen grobfahrlässiger Reizung des Publikums zu Gewalttätigkeiten. Sie müssen also schon etwas für mich weniger gefährliches erfinden.

### Warum nicht Selbsterlebte?

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Die Tatsache, dass es mir endlich gelungen ist, bei Ihnen mit 3 Witzen anzukommen und der Umstand, dass Sie fast in jeder Nummer Witze bringen, die ich längst kenne, — weil ich ein so blödsinnig-gutes Gedächtnis für Witze habe, dass ich immer meine, ich sollte damit etwas anfangen können — gibt mir den Mut, Ihnen anbei wieder einiges zu senden. Vielleicht könnten Sie den einen oder anderen Witz brauchen!

Herzliche Grüsse und mit vorzüglicher Hochachtung

Th. K.

Witze nehme ich nur, wenn nicht genug wirksame Selbsterlebte eingehen. Leider sind gute Selbsterlebte selten. Meist verflacht das Erlebnis auf dem Papier, weil die typische Situation wegfällt. Solche Situationserlebnisse sind meist (nicht immer) zur Wiedergabe ungeeignet. Immerhin passiert genug, dass wir auf sogenannte Witze ganz verzichten könnten, wenn nur die Menschen sehen lernen wollten. Aber sie sehen nix! Warum sehen sie nix?

(... Diagnose: Verdunkelungs-Star!  
Der Setzer.)

### 8 cm zu lang

Schrieb einem, sein Gedicht sei 8 cm zu lang. Er antwortet:

Verehrtester!

«8 cm zu lang? Was tun?»

Tun Sie es lieber nicht! Lassen Sie 8 cm faule Witze weg und bringen Sie mein Gedicht ganz; es hat Anspruch auf Unsterblichkeit!

Nota bene: Wenn sich der Nebelspalter zur Kulturaufgabe macht — und das mit Recht — gegen Bürokratismus und Formalismus der Behörden anzukämpfen, so

steht es ihm wohl an, sich im eigenen Betrieb nicht an 8 lumpigen Zentimetern zu stossen!

Es grüsst bestens

A. M.

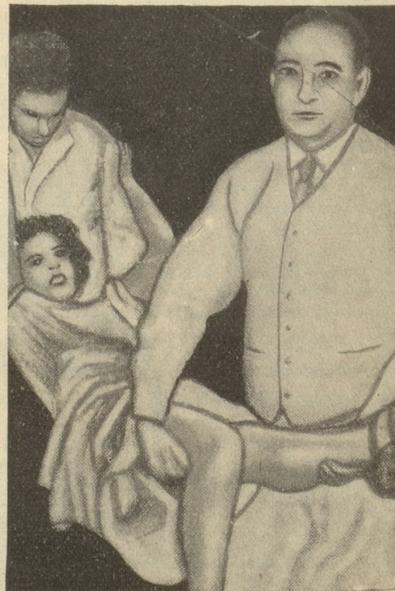
Dieser Privat-Laie ahnt nicht, dass mein objektiver Kunstmaßstab, mein geliebtes Zentimeter, nicht angeborener Kunst-Verständnis-Losigkeit entsprungen ist, sondern im Gegenteil den höchsten Ausdruck eines poesiefreudigen Gemütes versymbolisiert. Bin nämlich drauf versessen, dass nicht bloss ich Gedichte lesen darf. Die andern sollen des erhabenen Genusses dieser geistigen Champignons auch teilhaftig werden. Dazu ist aber nötig, den Eindruck zu erwecken, als ob diese Delikatesse ziemlich selten wäre, und wenn schon, dann aber nur in kleinsten Portionen erhältlich sei.

Ein so vorzügliches Gedicht in seiner ganzen Länge auf einmal zu servieren, das wäre ungefähr so, wie wenn man ein Kilo Trüffeln mit einem Mettwürstchen verspeisen würde. Ein Escoffier müsste sich im Grabe umdrehen!

### Jenes Rätsel

Lieber Spalter!

Ich bin erschlagen. Meine Cognac-Flasche ist leer. Und Du hast alles auf dem Gewissen mit Deinem Rätsel von W. Schleiermacher in No. 18. Aber, aber! Du schreibst ab, und dann noch aus dem Schulbuch. Sábíges Rätsel steht wortwörtlich im Uebungsbuch der 4.—6. Kl. Primarschule des Kantons Zürich auf Seite 67. Die Lösung ist ja kinderleicht! Sie steht nämlich



Diese Dame war in einem Chicagoer Nachtlokal jedoch leichte Opernmusik bringen, was durch die Sitzstreiks ließ auch sie sich in dem setzen. Der Chef machte jedoch von seinem vollen Willen ebenso temperamentvoll an die lokal als Schlagersängerin angestellt. Sie wollte wiederum ihrem Chef nicht paßte. Angeregt Nachtlokal nieder, um ihren Willen durchzusetzen; Hausrecht Gebrauch und ließ die temperamentvolle Luft setzen.

A. Z. Basel, vom 8. Mai 1937.

Der neue Stil in der Journalistik.

OTTO RUFF / ZÜRICH  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Ochsenzungen mildgesalzen u. geräuchert

Qualitätsvergleiche überzeugen.

Ochsenzungen fixfertig in Dosen



Der kluge Amateur  
in der Verdunkelungsnacht

im selben Buch, Seite 89! Auch von hinten nach vorn zu lesen. Ich bin beschämt, dass Du Deine Leser so tief einschätzt. Dann kannst Du ruhig auch folgendes Rätsel drucken:

Was ist das?

Es hängt an der Wand, macht tick-tack, und wenn die Uhr herunter fällt, ist sie kaputt?

Ich fordere von Dir mindestens ein zünftiges Honorar als Entschädigung für erlittene seelische Depression.

In froher Erwartung Dein Wu.

Jenes Rätsel von Schleiermacher lautet:

«Wir sind's gewiss in vielen Dingen,  
Im Tode sind wir's nimmermehr,  
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,  
Und eben diese sind's nicht mehr.

Denn, weil wir leben, sind wir's eben  
Von Geist und Angesicht;  
Und weil wir leben, sind wir's eben  
Zur Zeit noch nicht.»

Soll mir ja keiner erzählen wollen, dass die Sechstklässler das rauskriegen! Nicht einmal der Lehrer würde. Zweifle sogar, ob er das vom Tick selber, wenn das Wort Uhr nicht ausdrücklich vorkäme. So misstrauisch bin ich!

### Zeitungs- Ausschnitte

Unter höflicher Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5. dies gestatte ich mir die höfliche Anfrage, ob der Ihnen seinerzeit zugestellte Zeitungsausschnitt der N.Z.Z. betreffend die Wahl eines Mitgliedes in das Gewerbegericht im Nebenspalter aufgenommen wird.

Ihren gefl. Rückäußerungen gern entgegengehend, zeichne ich

hochachtungsvoll: G.

Zeitungsausschnitten bitte kein Rückporto beilegen. Druckfehler und gelungene Inserate gehen meist ein Dutzend mal ein. Der mit der besten Randbemerkung gewinnt. Es wäre grausam, zu verlangen, dass ich die übrigen elf feierlich zurücksende.

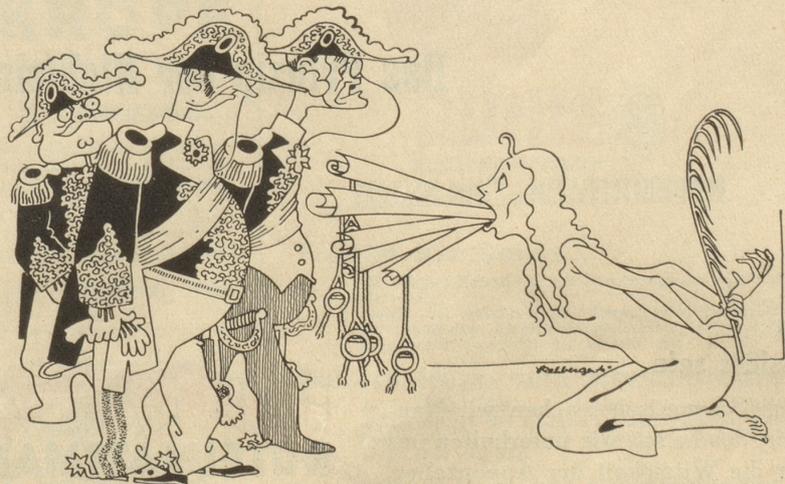


„Das ist mein Fall,

die „Lenzburger“ Johannisbeer-Confitüre hab' ich für's Leben gern“, meint Papa, und er ist nicht der einzige.

Johannisbeer-Confitüre . . .	1 kg Dose	Fr. 1.10
Brombeer-Confitüre . . . . .	1 kg Dose	Fr. 1.25
Schwarze Kirschen-Confitüre	1 kg Dose	Fr. 1.30
Orangen-Confitüre . . . . .	1 kg Dose	Fr. 1.35

# Heró Confitüren Lenzburger



„Er scheint die Verträge nicht zu verdauen!“